

# Trumps Russland-Plan wird bald klar

Ray McGovern war 27 Jahre lang CIA-Offizier, leitete die National Intelligence Estimates und bereitete die täglichen Präsidentenberichte der CIA vor. McGovern erläutert, warum die strategische Mehrdeutigkeit von Trump bald ein Ende haben wird. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute ist unser lieber Freund Ray McGovern bei uns, der 27 Jahre lang CIA-Offizier war. Er bereitete die täglichen Lageberichte für den Präsidenten vor und leitete die Nationalen Geheimdiensteinschätzungen. Vielen Dank also, wie immer, dass Sie sich die Zeit nehmen. Danke, Glenn. Es hat eine große Entwicklung gegeben, die die gesamte Dynamik zwischen der Ukraine, Russland, der EU und den Vereinigten Staaten verändert. Es scheint, als würde das neue Jahr ziemlich holprig beginnen, und das könnte bedeuten, dass der ganze Krieg in eine andere Richtung gehen könnte. Wir könnten mehr über die reale Möglichkeit erfahren, dass sich die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Russland verändern. Ich wollte fragen – was halten Sie von all den Nachrichten, die gerade hereinkommen?

## #Ray McGovern

Nun, Glenn, du kannst Russisch, und du erinnerst dich wahrscheinlich daran, dass Lenin selbst sagte: „Революция проходит зигзагами.“ Ich weiß nicht, warum sie dort den Instrumental Plural für „Zickzack“ verwendet haben. Aber nicht nur die Revolution verläuft in Zickzacks – auch die Politik und das Handeln von Präsident Putin, entschuldige, Präsident Trump, verlaufen in Zickzacks, und zwar übermäßig. Vielleicht ist es gut, wieder am Anfang anzufangen, da wir ein neues Jahr beginnen. Um diese Zeit im letzten Jahr war das Biden-Regime von den Russen weitgehend beiseitegeschoben worden. Es war nicht nur – nun, du kennst das Wort „договор“, das bedeutet „Abkommen“ oder formeller „Vertrag“, richtig? „Способный“ heißt „fähig“. Also sagten die Russen, dass Bidens Regime „недоговороспособный“ sei – unfähig, irgendeine Einigung zu erzielen. Und das war natürlich in höchstem Maße zutreffend.

Sie sagten außerdem – und das hörte man seltener – „разговор“ bedeutet „Gespräch“. Also kein „разговороспособный“: Sie waren nicht einmal in der Lage, eine Diskussion zu führen. Es gab keine Kontakte zwischen unseren Diplomaten. Es war wirklich ziemlich schlimm. Und wir hatten Ryabkow, den stellvertretenden Außenminister, der erst letzte Woche sagte, wir seien verdammt nah dran

gewesen – so nah wie schon lange nicht mehr – an einem Atomkrieg in den letzten Monaten der Biden-Regierung. Es waren also nicht nur Leute wie wir oder Scott Ritter; auch die Russen hatten davor Angst. Und dann kommt ein neuer Präsident. Würde er Präsident werden? Würde er in der Lage sein, eine Konferenz zu führen? Oh ja, das ist er. Tatsächlich redet er ohne Ende. Er hat, glaube ich, inzwischen neunmal mit Putin gesprochen. Und Ryabkow hat ebenfalls mehrmals mehrere Stunden lang mit ihm gesprochen.

Also, er ist bereit zu reden, aber hier kommt das Entscheidende – darauf will ich hinaus. Ist er in der Lage, eine Vereinbarung zu treffen? Nehmen wir an, er will eine treffen. Ist er dazu fähig? Ist er sein eigener Herr? In den letzten Monaten war es ein ständiges Hin und Her par excellence. Zuerst ist er sein eigener Mann, dann sagt General Kellogg ihm: „Nein, die Ukrainer können immer noch gewinnen, und die russische Wirtschaft ist zusammengebrochen.“ Also sagt Präsident Trump das, und dann dauert es ein paar Monate, bis ihm klar wird, dass er wirklich schlecht informiert war. Er schiebt Kellogg beiseite und entscheidet sich für Unterhändler, denen er vertraut. Und wissen Sie, wenn man sich nur den Monat Oktober anschaut, ist das wirklich interessant, denn sie sprechen – also Trump und Putin – am 16. Oktober miteinander.

Und Zelenskyj soll am nächsten Tag in Washington eintreffen. Und ganz offensichtlich sagt Putin: „Hör zu, vergiss diese Tomahawks. Gib ihm diese Tomahawks nicht. Das wäre wirklich schlecht.“ Also sagt Trump am nächsten Tag: „Hey, Zelenskyj, keine Tomahawks. Verstehst du? Keine Tomahawks.“ Wow. Dann sagt Trump: „Und wir werden reden – mein Außenminister Rubio wird am Montag mit Lawrow sprechen.“ Nun, was passiert am Montag? Sie scheinen ein ziemlich ordentliches Gespräch zu führen. Aber dann, ganz plötzlich, aus heiterem Himmel, verhängt Trump diese vernichtenden Sanktionen gegen Lukoil und Rosneft, die großen russischen Ölkonzerne. Und das hat natürlich heftige Folgen. Und dann sagt Trump: „Hör zu, ich habe über einen neuen Gipfel in Budapest gesprochen. Vergiss es.“

Das werden wir nicht tun. Also, was war der Grund für das Ganze – für dieses Hin und Her? Es war der heftige Druck, den Trump bekam, weil er Selenskyj diese Waffen, diese Tomahawks, verweigerte und außerdem sagte: „Ja, wir werden ein weiteres Gipfeltreffen abhalten.“ Also wurde das Gipfeltreffen verschoben. Nun, am selben Tag – und das ist bezeichnend – am selben Tag, an dem die neuen Sanktionen gegen russisches Öl und andere Dinge verhängt wurden, wurde Putin gefragt, was er davon halte. Eigentlich war es zwei Tage später, und er sagte: „Nun, wissen Sie, die Europäer verhängen jetzt Sanktionen, und, wissen Sie, sie verkaufen uns Toilettenschüsseln, und wir verkaufen ihnen Toilettenschüsseln, und, wissen Sie, das wird ein ziemlich dummer Schritt von ihnen sein, denn wenn sie ihre Politik nicht ändern, werden sie jede Toilettenschüssel brauchen, die wir ihnen verkaufen können, verstanden?“

Ein bisschen Gelächter da. Und was passiert dann? Er schickt einen seiner engsten Vertrauten, Dmitriev, nach Florida, um mit Witkoff und Jared Kushner zusammenzuarbeiten und irgendeine Art von vernünftigem Deal auszuarbeiten – von dem wir wissen, dass er in Wirklichkeit von Dmitriev in Florida entworfen wurde. Das wissen wir aus einem abgefangenen Gespräch, um Himmels willen.

Und das war es – es gab einige Änderungen. Umerov, der Ukrainer, war ebenfalls dabei. Das war das, was Witkoff und Jared Kushner zu diesem über fünfstündigen Treffen mit Putin mitnahmen. Putin selbst wurde dann gefragt: „Fünf Stunden?“ Er sagte: „Ja, das war – oh, das ist ein Zitat – oh, das war viel zu lang. Ja. Aber es hat sich gelohnt.“ Also noch einmal, das ist ein Zitat, weil wir die meisten dieser 28 Punkte einzeln besprochen haben.

Es hat lange gedauert, aber wir haben einige Fortschritte gemacht. Also gut, es hat sich wirklich gelohnt. Und was passiert jetzt? Nun, diese Leute kommen nach Hause, und es gibt wieder eine Reaktion. Und was dann? Nun, dann sagt Putin: „Na ja, vielleicht sollte ich in Uniform auftreten, in meiner Feldkleidung, und dem Präsidenten – der Welt – sagen, dass wir 10.500 ukrainische Soldaten an der Front eingekesselt haben. Wir wollen sie nicht alle töten. Tötet sie nicht alle. Stellt sicher, dass ihr ihnen die Möglichkeit gebt, sich zu ergeben. Und außerdem haben wir diese neue Waffe.“ „Nun, erzähl mir von dieser neuen Waffe“, sagt er zum Generalstabschef. Da sagt Gerassimow: „Oh, das ist wirklich etwas, wissen Sie.“

Es kann ewig fliegen. Es ist eine Marschflugkörper Rakete, und sie kann bis zum Südpol fliegen. Und wie lange kann sie dort oben bleiben? Ich nehme an, du weißt, was das ist. Was Putin also sagte, war im Grunde: Seht her, spielt hier nicht herum – wir haben die strategischen Vorteile ebenso wie all die anderen Dinge. Dann, kurz darauf, macht Uschakow Bemerkungen. Aber das jüngste Ereignis hier ist dieser Drohnenschwarm gegen den Wohnsitz des Präsidenten in der Nähe von Waldai, etwa auf halbem Weg zwischen – nun, du weißt das, Glenn, du warst dort – zwischen Moskau und, ich wollte schon Leningrad sagen, Sankt Petersburg. Und es besteht jetzt kein Zweifel mehr, dass es eine Salve ukrainischer Drohnen war, denn die CIA gibt es zu.

Aber die CIA sagt auf sehr merkwürdige Weise: „Oh ja, aber es war nicht auf die Residenz des Präsidenten gerichtet. Nein, es war auf etwas anderes gerichtet, irgendein militärisches Ziel darin.“ Wow! Also war es echt genug, ja? Und jetzt haben uns die Russen Teile dieser Raketen übergeben. Große Zeremonie gestern – es lief im russischen Fernsehen. Sie sind wahrscheinlich jetzt in Washington, nachdem sie vom Verteidigungsattaché transportiert wurden. Und wenn Trump verlässliche Geheimdienstinformationen erhält, denke ich, ist es zu 90 % sicher, dass diese Teile von diesen Drohnen nicht nur zeigen werden, dass sie NATO-technologisch hochentwickelte Komponenten enthielten, sondern auch, dass sie auf das Haus Putins gerichtet waren. Und jetzt kommt der Zusammenhang – das ist der Höhepunkt.

Hier ist Putin. Ich versuche, mich in Putins Lage zu versetzen. Also – wissen die Amerikaner, was passiert ist? Ich meine, mit all ihren hochentwickelten Systemen, haben sie die technischen Mittel? Wissen sie, was passiert ist? Ja, natürlich wissen sie das. Oh. Warum also hat Trump irgendwie zurückgerudert und gesagt: „Nun, er hat mir geglaubt, als ich mit ihm gesprochen habe“, sagt Putin. Wir wissen es nicht. Gut, werden die Amerikaner diese Teile nehmen und sie ehrlichen Analysten geben können, damit diese sagen können, was darin war? Das war hochentwickelte Technologie, die die USA und die NATO besitzen – oder vielleicht nur die USA, mein Gott, oder die NATO. Werden sie das tun können? Nun, wir wissen es nicht, Herr Trump, weil die CIA auch die New York Times

füttert, wie sie es gewöhnlich tut, mit CIA-Einschätzungen, die nicht mit dem übereinstimmen, was wir in den Koordinaten haben.

Also, lassen Sie mich das noch einmal zusammenfassen, sagt Putin. Die Amerikaner wissen, was wirklich passiert ist, richtig? Ja, Herr. Die Amerikaner haben jetzt Beweise dafür, wie diese Dinge gesteuert wurden, und dass sie auf das Haus gerichtet waren. Ja, Herr. Aber Sie wissen nicht, ob die Amerikaner Trump die Wahrheit sagen werden. Nein, das wissen wir nicht. Und wenn sie Trump die Wahrheit sagen, wissen wir nicht, ob Trump ehrlich sein wird, richtig? Ja, das wissen wir nicht. Also, wenn ich Putin bin und all diese Zickzackbewegungen sehe, sage ich mir: Nun gut, wir dachten, wir hätten etwas Gutes am Laufen. Selbst nach dem Angriff auf das Haus bei Waldai habe ich Lawrow gebeten, aufzustehen und es zu beklagen, aber er sagte auch – weil ich es ihm gesagt habe –, dass wir trotz dieses Angriffs nicht die Absicht haben, uns aus den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zurückzuziehen.

Also, das ist hier der entscheidende Punkt. Die Russen haben im vergangenen Jahr immer wieder gezeigt – zumindest meiner Ansicht nach, nicht alle stimmen mir da zu –, dass sie in Worten und Taten deutlich machen, dass ihr Hauptziel, ihr übergeordnetes Ziel, darin besteht, eine bessere Beziehung zu den Vereinigten Staaten zu erreichen. Warum? Nun, manches ist ziemlich einfach. Ich betrachte Putin – er hat sein Land aus einer Katastrophe zurückgeführt. Was er übernommen hat, war ein Desaster, Plünderung und all das andere vom Westen. Er hat das Land wieder auf Kurs gebracht, und seine Streitkräfte sind unübertroffen. Wird er ein nukleares Risiko eingehen und all das zerstören? Nein. Ist er ein vernünftiger Mann? Meiner Meinung nach ja. Will er den Rest der Welt erobern?

Nein. Der Rest Westeuropas? Nein. Der Rest Europas? Nein. Gut. Also, hier ist er mit diesem vorrangigen Ziel – Trump nicht so weit zu reizen, dass er reizbar ausrastet und etwas Dummes tut. Man muss ihn mit Samthandschuhen anfassen, weil er, nun ja, weil er ein wahnhaft narzisstischer Mensch ist, um Himmels willen. Man hat es mit jemandem zu tun – man muss mit Trump umgehen, sagt Putin, so wie Stachelschweine im Wald miteinander umgehen: sehr, sehr vorsichtig, verstanden? Und genau das hat er getan. Aber jetzt kommt der entscheidende Moment. Und ich stimme denen zu, die sagen, dass Putin unter erheblichem Druck stehen muss – von Leuten im Kreml und anderswo –, die fragen: Wie viel von diesem Zeug willst du dir noch von der NATO und den Vereinigten Staaten gefallen lassen?

Ich denke – es ist nur eine Vermutung –, dass, wenn diese Sache ans Licht kommt, sich zeigen wird, dass NATO-Technologie in diesen Drohnen verwendet wurde, dass es sich also nicht unbedingt um US-eigene Technologie handelt. Und dass Putin erneut versuchen wird, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Russland sowie die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Russland von den unglücklichen Europäern zu trennen, die schließlich erkennen müssen, dass sie in diesem Spiel keine Karten in der Hand haben. Sie haben kein Geld. Sie haben keine Truppen. Und auf US-Waffen zu warten, die sie nicht einmal bezahlen können, ist ein sinnloses Unterfangen. Daher denke ich, dass Putin – und das ist eine Vermutung – weiterhin sagen wird: Nun, wir müssen

nichts Drastisches tun. Wir werden Vergeltung üben. Wir werden in der Ukraine eins gegen eins reagieren.

Wir haben diese Oreshniks. Aber wir sollten im Hinterkopf behalten, dass unsere Priorität darin besteht, alles zu vermeiden, was zu einem Atomkrieg führen könnte – und genau an diesem Rand standen wir heute, am Ende von Bidens Amtszeit. Also, bei all den Andeutungen, dass Trump nicht sein eigener Mann sei, hoffen wir – wenn wir schon keine Erwartungen haben können –, dass ihn das dazu bewegt, gegen diejenigen vorzugehen, von denen er weiß, dass sie versucht haben, seine letzte Amtszeit zu sabotieren, diejenigen, die sie tatsächlich sabotiert haben. Und das ist das Letzte, was ich dazu sage. Wir haben Leute wie James Comey, der zu allen möglichen illegalen und außergesetzlichen Mitteln griff, um zu verhindern, dass Trump Präsident wird, und der dann, nachdem er Präsident geworden war, für die ganze Russiagate-Sache verantwortlich war. Gut. Und was ist jetzt mit James Comey?

Nun, Trump – ich meine, seine Anwältin – sie ist sehr hübsch, sehr, sehr hübsch. Das bestreite ich nicht. Aber sie hat kein bisschen Verstand im Kopf, weil sie beim Geschworenengericht alles vermässelt hat. Und jetzt sieht es so aus, als würde Comey freikommen. Wie sieht Putin das? Und was ist mit John Brennan? Wird er jemals zur Rechenschaft gezogen werden? Also schaut Putin sich das alles an und sagt: Diese Leute sind immer noch da. Sind sie noch mächtig genug, um Trump klarzumachen, dass er nicht sein eigener Mann ist? Und sagen wir, das wird die Feuerprobe sein. Und ich gebe zu – das ist das Letzte, was ich jetzt sagen werde. Am 22. September letzten Jahres, 2025, hat Putin persönlich eine Annäherung an die Vereinigten Staaten gemacht – eine ganz einfache. Unser New-START-Vertrag läuft am 5. Februar aus, also fast genau in einem Monat, okay?

Im September sagte er: „Wir Russen wären bereit, die quantitativen Beschränkungen für Offensivraketen beizubehalten, wenn ihr dasselbe für ein weiteres Jahr tut. Ein Ja oder Nein – einfach, keine weiteren Verhandlungen. New START ist tot. Ihr könnt ihn nicht verlängern, aber zumindest können wir die gleichen quantitativen Grenzen beibehalten.“ Ich glaube, es geht um 1.550 dieser Waffen. Nun, das war am 22. September. Was hat Trump gesagt? Zwei Wochen später wird er von einem Journalisten gefragt: „Was halten Sie davon?“ Er sagte: „Klingt für mich nach einer guten Idee.“ Die Russen haben sowohl öffentlich als auch über ihre privaten Kanäle Druck gemacht: „Könnten Sie uns etwas Offizielleres geben, Herr Trump? Ich meine, es ist wirklich einfach – wir brauchen nur ein Ja oder Nein.“ Ein russischer Beamter sagte sogar: „Ja, wir nehmen auch ein mündliches Versprechen, solange Sie nicht ...“

Wir können diese Dinge überprüfen, solange du dich an die quantitativen Grenzen hältst. Trump kann das nicht – er hat noch einen Monat übrig. Das ist, würde ich sagen, ebenso ein Lackmustest wie alles andere. Und wenn ich Putin wäre, würde ich mir das ansehen und sagen: Nun ja, wenn er mir bei dieser entscheidenden Frage der Rüstungskontrolle – dem einzigen Vertrag, den wir noch haben, um Himmels willen – kein Ja oder Nein geben kann, und der im Februar ausläuft, wenn er nichts weiter sagen kann als „klingt für mich nach einer guten Idee“, wenn er dem nicht einfach mit einem Ja zustimmen kann, dann zeigt das gar nichts. Das zeigt unter anderem, dass er nicht sein

eigener Mann ist und dass wir uns entsprechend weiterentwickeln müssen – unser Ding in der Ukraine machen, diese Aufgabe zu Ende bringen – ohne wirkliche Erwartung, dass Trump, oder Witkoff, oder sogar Jared Kushner, wie wir gehofft hatten, liefern könnten.

## **#Glenn**

Ich wollte dich aber fragen – wie siehst du die Wahrscheinlichkeit, wie Trump sich von jetzt an verhalten wird? Denn, wie du angedeutet hast, Putin wird Trumps Handlungen genau beobachten. Aber insgesamt ist das Hauptziel, wie es für Selenskyj und die europäischen Staats- und Regierungschefs inzwischen ziemlich offensichtlich ist, zu versuchen, die Vereinigten Staaten wieder tiefer in diesen Krieg hineinzuziehen. Wenn man nun auf die Rhetorik der USA hört, heißt es mehr oder weniger, der Krieg sei vorbei. Das ist es, was Trump sagt: Er könne nicht gewonnen werden. Also sollte man an diesem Punkt seine Verluste zählen, weitermachen und vielleicht eine Einigung mit Russland finden, anstatt es weiter in Richtung China zu drängen. Für Selenskyj und die Europäer besteht die Lösung, um Amerika wieder ins Boot zu holen, im Wesentlichen darin, zu beweisen, dass der Krieg noch gewinnbar ist – wenn man sich nur wirklich verpflichtet.

Und dieser Ansatz ist sehr transparent. Wenn man eine beliebige europäische Zeitung liest, egal aus welchem Land sie stammt, sind die Schlagzeilen immer dieselben: „Spektakulärer Angriff der Ukraine, seht, wie tief sie nach Russland vorgedrungen ist, die Russen sind nur ein Papiertiger.“ Und natürlich heißt es, die Russen würden angeblich Hunderttausende Soldaten pro Jahr verlieren. All diese spektakuläre – nennen wir es zweifelhafte – Berichterstattung. Sie berichten nicht, sie verkaufen einen Krieg. Sie berichten nicht über den Krieg, was ein wichtiger Unterschied ist. Aber in Bezug auf die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, ist es wichtig, dass sie einige dramatische Schritte unternehmen – das heißt, eskalieren –, um zu zeigen, dass Russland weiterhin ausgeblutet werden kann.

Das scheint nun ein entscheidender Punkt zu sein, an dem Trump eine Entscheidung treffen muss. Wird er sich hinter die Europäer und Selenskyj stellen und weitere Eskalationen begrüßen, oder wird er beginnen, das offen zu kritisieren? Wie du gesagt hast, als es diesen versuchten Angriff auf die Residenz von Selenskyj – oder Putin – gab, schien er eher dazu zu neigen, sich davon zu distanzieren. Aber erneut lautet eine häufige Kritik, dass Trump den Krieg im Grunde aus der Hand gibt, ihn an die Europäer auslagert – sie im Prinzip lobt, aber Amerikas Hände davon reinwaschen will. Wie schätzt du also ein, was Trump hier tun wird? Denn ich sehe auf beiden Seiten immer eine recht überzeugende Argumentation.

Eine Ansicht ist, dass Trump erkennt, dass es ein neues Kräfteverhältnis gibt, und dass es keinen Sinn ergibt, Russland weiterhin so zu konfrontieren, als wäre es noch die Sowjetunion. Aber er muss sich mit seinen eigenen Falken auseinandersetzen. Auf der anderen Seite lautet das Argument, dass er tut, was jeder andere amerikanische Führer auch getan hat – über Veränderung reden, aber am Ende den Russen in den Rücken fallen. Im Grunde spielt er also nicht die Falken, sondern die Russen. Wie sehen Sie das – nun, ich denke, in Moskau stellt man sich dieselbe Frage, denn er ist

sowohl in seiner Rhetorik als auch in seinem Handeln sehr zweideutig. Wohin, glauben Sie, führt uns das von hier aus?

## **#Ray McGovern**

Glenn, lass mich zuerst auf die europäische öffentliche Meinung eingehen, denn es gab einen sehr, sehr interessanten Artikel in der auflagenstärksten deutschen Zeitung, „Die Welt“, ja? Er sprach über „schmerzhaftes Wahrheiten“. Das war ziemlich bemerkenswert. Also, das ist die Zeitung mit der größten Auflage in Deutschland. Hier steht es: „Die Ukraine wird den Krieg gegen Russland verlieren. Die Europäer müssen das zugeben, auch wenn es weh tut. Das Einzige, was jetzt zählt, ist, etwas noch Schlimmeres zu verhindern. Es ist an der Zeit, den Tatsachen – den Wahrheiten – nüchtern und schmerzhaft ins Auge zu sehen. Die Ukraine wird den Krieg gegen Russland verlieren. Das Land steckt in einem Abnutzungskrieg gegen den russischen Aggressor, der seine Kräfte langsam, aber sicher aufzehrt.“

Und dann geht es weiter mit der Aussage, dass die Russen sagen, sie fürchteten die Ukraine und die NATO. Nun, natürlich glauben wir das nicht, aber das ist, was sie sagen. Sie scheinen wirklich ... Also, was ich hier sagen will, ist, dass das nicht nur ein Strohhalm im Wind ist, denke ich. Es ist ein Vorbote dessen, was noch kommt. Nun, die NATO ist meiner Ansicht nach – fini. Fertig. Kaputt. Ich meine, es brauchte Putin selbst, um in einer dieser langen Reden zu sagen: „Schaut, die NATO ist nichts ohne die Vereinigten Staaten. Die NATO wurde gegen Russland, den Feind, gegründet. Oh, Russland ist nicht länger der Feind der Vereinigten Staaten.“ Und dann, als er verwirrte Gesichter sah, sagte er: „Lest ihr denn nicht? Habt ihr die neue nationale Sicherheitsstrategie nicht gelesen? Da steht, dass wir Partner sind. Da steht, dass wir miteinander umgehen können. Wir sind nicht länger der Hauptfeind, okay?“

Wenn das also der Fall ist, was ist dann die NATO? Die NATO ist – das ist jetzt sinngemäß – nichts. Und die EU, um Himmels willen, diese ganze Aktion mit dem Versuch, russische Vermögenswerte zu beschlagnahmen, wurde völlig diskreditiert und von denjenigen zerplückt, die sich für das einsetzten, was rechtmäßig war. Und Leute wie Ursula von der Leyen haben darüber gelogen und versucht, es durchzudrücken. Also sitzt Putin da und sagt: „Mein Gott, auch wir sind überrascht von dieser nationalen Sicherheitsstrategie, aber die USA sind gegenüber den Europäern ziemlich hart und gegenüber uns nicht so sehr.“ Und ich glaube, ich habe es schon einmal erwähnt, Glenn, das hängt damit zusammen – Meinungsumfragen vom letzten Jahr zeigten, dass die Vereinigten Staaten ihren Platz auf der Liste der russischen „glavnye vragi“ verloren haben, okay? „Glavnye vragi“ bedeutet „Hauptfeinde“. Wir waren der Hauptfeind, seit ich 1963 in die CIA eingetreten bin, okay?

Und umgekehrt. Nun, raten Sie mal, wer laut sehr zuverlässigen Meinungsumfragen in Russland der Hauptfeind Russlands ist – laut den russischen Bürgern? Nicht mit kleinem, sondern mit großem Abstand: Deutschland. Niemand sollte das gutheißen. Ich meine, wir wissen ein wenig über die Geschichte, aber das sagt eine Menge aus. Und es geht dabei nicht nur um Putin und seine Regierung; das russische Volk sieht Trump inzwischen anders als dessen Vorgänger. Und das hilft.

Auf der anderen Seite hilft es allerdings nicht, dass die amerikanische Bevölkerung aufgrund der falschen Anschuldigungen in der Russiagate-Affäre seit sechs, sieben, acht Jahren einer – nun ja, Gehirnwäsche ist vielleicht etwas zu stark – aber einer Indoktrination ausgesetzt ist, wonach Putin der personifizierte Teufel sei und die Russen die restliche Welt übernehmen wollten, so wie damals, als die Sowjets an der Macht waren.

Sie werden Europa übernehmen. Und obwohl das leicht zu widerlegen ist, verstehen die Amerikaner das nicht, weil – nun ja, ich finde es schön, dass einige Amerikaner uns heute sehen werden, aber das ist nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung. Warum ist das also wichtig? Weil es Konsequenzen hat. Wenn Trump, in seiner Weisheit oder in seiner Unberechenbarkeit oder seiner launischen Persönlichkeit, entscheidet, ob er einige US-Truppen dorthin schickt, um den Waffenstillstand zu überwachen – falls es in der Ukraine einen Waffenstillstand gibt – würden die meisten Amerikaner sagen: „Nun, das muss man tun, bei diesen bösen Russen. Klar, das machen wir.“ Also, auf unserer Seite muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, verstanden?

Der Krieg gegen die Ukraine war nicht unprovokiert. Ich mag doppelte Verneinungen nicht, aber er war provoziert. Tatsächlich habe ich hier in meinen Notizen einen Artikel aus „Foreign Affairs“ von John Mearsheimer, der auch schon in deiner Sendung war. Ich weiß nicht, ob du ihn hier sehen kannst, aber der Titel lautet: „Warum die Ukraine-Krise die Schuld des Westens ist: Die Täuschungen, die Putin provozierten.“ Provoziert, ja? Welches Datum steht darauf? Vor elf Jahren – vor elf Jahren. Er sagt darin voraus, dass, wenn die NATO weiterhin versucht, die Ukraine als Mitglied zu gewinnen, die Ukraine zerstört werden wird. John Mearsheimer – ein direktes Zitat aus diesem Artikel. Heute könnte er so etwas nicht mehr veröffentlichen, aber damals hatte er recht, und er hat auch jetzt recht.

Und das Traurige, Glenn, ist, dass Leute wie Lindsey Graham und andere überglücklich waren, dass die Ukrainer bis zum letzten Ukrainer kämpfen sollten, während Lindsey Graham damit prahlte, dass wir keinen einzigen Soldaten in Uniform verlieren sollten – du weißt schon, sie würden für uns kämpfen. Es war von Anfang an ein sinnloses Unterfangen. Die Generäle hätten das wissen müssen. Ich meine, als Leutnant, um Himmels willen, habe ich gelernt, dass man sich auf kein Abenteuer oder keine Operation einlässt, ohne eine Lageeinschätzung zu haben. Das klingt vielleicht altmodisch, oder? Nun, nein – nicht, wenn man sich merkt, was zu tun ist.

Wie sieht der Feind aus? Wie ist er bewaffnet? Wie viele sind es? Wo befinden sie sich, okay? Und nicht zuletzt, LOCs – versucht euch diesen Begriff zu merken, LOCs. Das ist die Abkürzung für „Kommunikations- und Nachschublinien“, nicht wie Lachs und Bagels. Nun, General Milley oder welcher General oder Admiral auch immer – wenn sie dachten, sie könnten Russland schwächen, indem sie einen Krieg beginnen und die Ukrainer ermutigen, gegen die Russen zu kämpfen, angesichts des Ungleichgewichts zwischen den beiden Ländern in Bezug auf Bevölkerung und Fähigkeit, einen Krieg durchzuhalten – nun, das ist verrückt. Also griffen sie zu Lügen. Ich erinnere



mich an eine Lüge ganz besonders. Es war im Dezember 2022, im ersten Jahr des Krieges, als die Direktorin des nationalen Nachrichtendienstes, Avril Haines, Präsident Biden sagte, die Russen gingen die Munition aus.

Die Waffen, die sie planlos an den Frontlinien zurücklassen – sie können sie nicht ersetzen, weil sie keine eigene Fähigkeit dazu haben. Wir sind auf der sicheren Seite. Dann, im Juli 2023, wurde Biden von seinem damaligen CIA-Direktor Bill Burns angewiesen, dasselbe zu sagen: „Putin hat bereits verloren.“ Nun gut, also bekommen sie wirklich schlechte Geheimdienstinformationen. Ob Trump das inzwischen behoben hat, hängt davon ab, ob er auf Tulsi Gabbard hört, die neue nationale Geheimdienstchefin, die die Aufsicht über alle anderen Direktoren hat, einschließlich des CIA-Direktors – zumindest nominell. Trump hat also die Möglichkeit, vernünftige Ratschläge zu bekommen, wenn er das will, aber nicht von der CIA. Denn wenn die New York Times immer noch das wiedergibt, was sie von der CIA hört, ist das ein sinnloses Unterfangen.

Was jetzt passieren wird, ist wirklich interessant. Aber um auf deinen Punkt über Europa zurückzukommen – Europa ist raus. Europa hat sich selbst diskreditiert. Die Russen sagen, Europa habe sich selbst ausgeschlossen. Und nicht nur Europa, sondern auch Leute, die Europa bewundern, wie Rubio und andere. Rubio ist beiseitegeschoben worden; er führt keine der Verhandlungen. Tatsächlich, in Mar-a-Lago vor etwa einer Woche, als Trump prahlte, wie großartig seine Verhandler seien, sagte er: „Witkoff und Jerry – oh, Jared, Jared Kushner, mein Schwiegersohn. Ach ja, Außenminister Rubio auch.“ Und als Selenskyj den Leuten dankte, die geholfen haben, erwähnte er Witkoff und Kushner, vergaß aber, Rubio zu erwähnen. Das ist also der andere Punkt.

## **#Glenn**

Wenn ich kurz unterbrechen darf: Er hat auch General Keith Kellogg einen Idioten genannt – was wohl ein gutes Zeichen ist, wenn man für den Frieden jubelt, schätze ich. Ich weiß es nicht mehr genau.

## **#Ray McGovern**

Wer war das, der angerufen hat?

## **#Glenn**

Trump nannte General Keith Kellogg einen Idioten.

## **#Ray McGovern**

Oh, das habe ich verpasst. Ja. Nun, er kann ab und zu recht haben. Ich denke, in diesem Fall hat er recht. Weißt du, es ist sehr kompliziert, aber auch sehr bizarr gewesen. Und um das Verhalten der europäischen Führer zu erklären, muss man sich ansehen, wer sie sind. Es sind Parteiapparatschiks,

die sich nach oben gearbeitet haben, um Spitzenpositionen zu übernehmen, ohne viel wirkliche Erfahrung. Es sind politische Karrieristen. Und sie wurden von Biden in diese Sache hineingezogen. Jetzt ist es ihr Krieg geworden. Sie haben Milliarden – egal ob Euro oder Pfund – ausgegeben, um einen Krieg zu unterstützen, dessen Geld besser in soziale Dienste, den nationalen Gesundheitsdienst und andere Dinge geflossen wäre. Jetzt sind sie sehr verwundbar, wenn sie zu ihrer Bevölkerung zurückkehren und sagen müssen: „Nun ja, wir haben verloren.“

Wir dachten, es wäre eine gute Idee, aber wir haben 50 Milliarden Dollar ausgegeben, und das Geld ist weg. Tut mir leid, euer Sicherheitsnetz hat echte Löcher. Wir werden unser Bestes versuchen. Diese Leute werden innerhalb des nächsten Jahres oder eineinhalb Jahren aus dem Amt geworfen werden, weil in diesem Zeitraum Wahlen stattfinden werden. Und genau das bereitet ihnen die größten Sorgen – nicht nur die Macht zu verlieren, sondern auch als die törichten Idioten dazustehen, die sie sind. Ich sage es ungern, aber diese Menschen haben viel Blut an den Händen, weil sie dieses Vorhaben unterstützt haben, selbst als die Kämpfe schon verloren waren und Putin im Grunde nur noch abwarten und zermürben muss.

Und nächstes Jahr – nun ja, dieses Jahr – denke ich, werden wir das endgültige Ende sehen, wenn den Ukrainern die Truppen ausgehen. Und Putins doppeltes Ziel wird zur Hälfte erreicht sein: nämlich die Entmilitarisierung. Die andere Hälfte, die Entnazifizierung, ist ein härteres Stück Arbeit. Aber, wissen Sie, ohne Truppen – was ist dann das Asow-Bataillon, oder was sind die wirklichen Neonazis dort in Kiew – was werden sie tun? Also denke ich, die Frage ist, ob Trump den Russen die Art von – nun, ich schließe damit ab – das russische Ziel hier ist nicht nur, die ukrainische Armee loszuwerden, sondern auch irgendeine Art von Vereinbarung zu erreichen, die verhindert, dass so etwas wieder passiert, richtig? Und das wird wahrscheinlich eine Art Pufferzone einschließen, oder?

Und es wird auch eine Art Vereinbarung enthalten, um die Streitkräfte auf beiden Seiten zu begrenzen. Es wird der Ukraine – dem, was von ihr übrig ist – verbieten müssen, der NATO beizutreten, und der Rest sollte einfach ausgehandelt werden. Nun, das klingt einfach. So einfach ist es aber nicht. Doch die Grundzüge sind klar, und genau das wird unvermeidlich geschehen. Könnte es schlimmer kommen? Ja. Also, was sind die guten Nachrichten? Die gute Nachricht, so wie ich sie sehe, ist, dass Putin ein sehr allmählicher, sehr vorsichtiger, sehr scharfsinniger Mensch ist. Er ist ein Staatsmann. Er weiß, dass er die Kontrolle hat – er sitzt am längeren Hebel. Er muss nichts Unüberlegtes tun. Und es besteht die Möglichkeit, dass Trump das Notwendige tun wird, damit er – mit etwas Schönfärberei dieser Niederlage – sagen kann: „Nun, das war Bidens Krieg.“

Ich will das Töten beenden, und ich habe den bestmöglichen Deal gemacht. Die Russen haben die Kontrolle. Wir sind da raus. Und ich denke, das ist unvermeidlich. Wir sind im Grunde schon draußen, da wir keine Waffen oder kein Geld mehr liefern. Offenbar liefern wir noch immer Geheimdienstinformationen, und das ist ein Störfaktor. Aus diesem neuen Abkommen heraus, bei dem die Residenz in Waldai getroffen wurde – wenn sich herausstellt, dass das NATO-Geheimdienstinformationen waren, die diese Angriffe auf das Haus gelenkt haben – nun, dann denke ich, wird Putin ein sehr gutes Argument haben, um zu sagen: „OK, Herr Trump, um Himmels willen,

hören Sie jetzt auf, ihnen irgendwelche Geheimdienstinformationen zu liefern, die es ihnen ermöglichen, uns so gezielt und so drastisch anzugreifen.“

## **#Glenn**

Ja, also, ich habe in den letzten 24 Stunden viele Zeitungsartikel gesehen, auch in diesem Land, in denen man langsam erkennt, dass der Krieg nicht so verläuft, wie sie es sich erhofft hatten. Und sie versuchen, das zu erklären – nun ja, es muss eben eine gewisse Kontrolle über die Erzählung geben. Im Grunde lautet das Argument, dass alle Experten, alle führenden Experten, sich vielleicht geirrt haben. Und um zu erklären, warum, sagen sie, es liege daran, dass sie Opfer von Wunschdenken gewesen seien – was eine höfliche Umschreibung für üble Kriegspropaganda und Zensur ist. Aber ja, ich schätze, sie müssen auch diesem Schwein etwas Lippenstift verpassen. Und zum Thema, dass so etwas nie wieder passieren dürfe – das war ja von Anfang an das Argument, auch in dem Mearsheimer-Artikel von 2014, auf den du dich beziehst.

Die Russen können das niemals zulassen. Aber wenn man sich weigert, irgendwelche Abkommen mit den Russen zu schließen – Abkommen, bei denen sie das Gefühl haben, dass die NATO nicht versuchen wird, die Ukraine als Stellvertreter zu benutzen –, dann wird die Garantie, dass so etwas nie wieder geschieht, nur durch harte Macht erreicht werden können. Das bedeutet, der Ukraine viel Territorium zu entziehen, ihre Infrastruktur zu zerstören, ihre Armee zu vernichten. Es wird sehr brutal für die Ukraine, wenn es keine Einigung gibt. Aber das liegt wiederum an unseren – nennen wir sie Medien und Politiker –, die Opfer von Wunschdenken geworden sind. Man darf dieses Argument nicht einmal vorbringen, ohne als Marionette des Kreml bezeichnet zu werden. Ich wollte Sie dazu fragen – darf ich dazu kurz etwas sagen?

## **#Ray McGovern**

Ja, bitte, nur zu. Ich denke, der Hintergrund des Ganzen ist wieder einmal die Tatsache, dass die USA nicht mehr so in der NATO stehen wie früher. Nun, woran mache ich das fest? Beim letzten NATO-Gipfel kam Trump etwas zu spät – du erinnerst dich sicher, Glenn – und schließlich sagte der NATO-Chef Mark Rutte: „Oh, Daddy ist da. Komm rein, Daddy.“ Kein besonders stolzer Moment für uns. Weißt du, was ein „Zahlungsverweigerer“ ist? Das ist ein Vater, der keinen Kindesunterhalt mehr zahlt, okay? Und genau das ist aus „Daddy“ geworden. Er sagte zu den Europäern: „Schaut, ihr habt meinen Krieg geführt. Wir haben jetzt viel Geld ausgegeben. Jetzt seid ihr dran, bitte.“ Und was machen die Europäer? Sie versuchen, russische Gelder dafür zu stehlen, okay? Damit haben sie gezeigt, dass sie völlig unfähig sind.

Nun, nach diesem letzten NATO-Gipfel sagten sie: „Oh, der nächste findet in Tirana, in Albanien, statt.“ Und ich sagte: „Es wird keinen nächsten geben. Die NATO ist auseinandergefallen. Sie hat ohne die Vereinigten Staaten keine Bedeutung.“ Und, wie ich schon sagte, es ist irgendwie ironisch, dass es Putin brauchte, um den Europäern das mit seiner großen Rede vor einer Woche klarzumachen. Und er sagte auch: „Schaut, wir sollten ein gemeinsames Europa haben. Wir sind

Europäer. Wir wollten das nicht, wisst ihr.“ Früher gab es echte Profis, echte Staatsmänner, wie Egon Bahr. Egon Bahr – niemand weiß, wer Egon Bahr ist. Ich weiß, wer er ist. Er war Willy Brandts rechte Hand, der konzeptionelle Autor der Ostpolitik, der Politik gegenüber dem Osten, bei der Willy Brandt – und die USA stimmten damals zu – sagte: „Schaut, es ergibt keinen Sinn, eine feindliche Haltung gegenüber Russland einzunehmen.“

Holt sie herein. Lassen wir uns mit ihnen auseinandersetzen. Schließlich haben sie all die schönen Dinge, die wir brauchen – billiges Gas und Öl, wissen Sie. Und da ist Putin selbst, der sagt: „Warum könnt ihr nicht?“ Und dann zitiert er Helmut Kohl, um Himmels willen, den damaligen Bundeskanzler Deutschlands. Diese Leute dachten alle, dass Russland Teil Europas sein müsse, einfach wegen dessen, was Russland Europa zu bieten hat. Wie auch immer, das wird wirklich interessant werden. Die Europäer werden jetzt noch mehr leiden, da die Gas- und Ölpreise in die Höhe geschossen sind. Und sie werden – die Führer werden – das erklären müssen. Und es gibt keine wirkliche Erklärung außer: „Nun, wir haben den Amerikanern geglaubt, dass sie hier gewinnen könnten, und wir haben einfach getan, was Biden uns gesagt hat.“ Und tut mir leid, aber das wird nicht funktionieren.

## **#Glenn**

Ich habe den deutschen Bundespräsidenten vor ein paar Jahren gesehen – war es um 2020 oder 2021? – und er machte den Punkt, dass wir früher die Ostpolitik hatten, weil sie notwendig war, um mit den Ländern des Ostblocks umzugehen. Alles musste über Moskau laufen. Aber jetzt, da sie in unserem Block sind, müssen wir uns nicht mehr auf diese Weise mit Moskau auseinandersetzen. Das ist eine sehr verdrehte Neuinterpretation dessen, was die Ostpolitik eigentlich sein sollte. Aber ja, das führt wieder zu einem der Gründe zurück, warum die Russen Deutschland jetzt als Rückkehr zu seinem alten Status als ihren Hauptgegner sehen. Ich möchte jedoch auf das eingehen, was auf der ukrainischen Seite passiert, denn nachdem die Antikorruptionsbehörden – auf die die Vereinigten Staaten offensichtlich großen Einfluss haben – begannen, in der Selenskyj-Regierung für Unruhe zu sorgen, sind Jermak und andere ausgeschieden.

Aber jetzt sehen wir, dass Budanow diese Position übernehmen wird. Er wirkt – nun, ich will nicht zu viele Komplimente machen – aber im Vergleich zu vielen anderen in der Regierung scheint er ein ziemlich kluger Kopf zu sein. Wie denkst du, wird sich diese neue Umbesetzung auswirken, oder was wird sie bedeuten im Hinblick auf den internen Machtkampf innerhalb der Ukraine? Denn Selenskyj hat eigentlich nicht mehr so viel – nun ja, seine Macht ist geschwächt worden. Wenn es eine Präsidentschaftswahl gäbe, wären Leute wie Budanow wahrscheinlich die beliebteren Alternativen. Ich sage „wenn“ es eine Wahl gibt, nicht „wann“. Aber was hältst du von der neuen Umbesetzung innerhalb der ukrainischen Regierung? Denn Budanow ist einer derjenigen, die in der Vergangenheit angedeutet haben, dass „wir diese Sache verlieren werden“, also sollten wir vielleicht versuchen, ein Abkommen zu schließen, um zu retten, was wir von der Ukraine noch retten können.

## **#Ray McGovern**

Ja, und noch vor Kurzem hat Budanow einige wirklich kritische Artikel über das Vorgehen und die Politik gegenüber Russland geschrieben. Also ja, ich meine, ich war versucht zu sagen – jetzt werde ich überfragt, weil das dort ein richtiges Wespennest ist – ich kann wirklich nicht vorhersagen, was passieren wird. Es fällt mir schwer zu glauben, dass Selenskyj wie Cäsars Frau ist, dass er nicht so korrupt ist wie all die anderen. Ich denke, wir können hier von dieser Annahme ausgehen, Sam. Also, Budanow – er hat dieses nette, jugendliche Gesicht und ein gepflegtes Auftreten. Er sieht nicht so aus wie die Schläger, die anderen, aber der Schein kann trügen, oder? Ich weiß nicht, vielleicht ist er ehrlicher als die anderen.

Und vielleicht könnten die Leute, die dort wirklich das Sagen haben – die Briten und die USA – sagen: „Nun, hier ist jemand, der ein bisschen anständiger wirkt.“ Aber Saluschny, der ist jetzt wieder da. Und ich denke, der entscheidende Punkt – und ich wünschte, ich wüsste mehr darüber – der entscheidende Punkt ist: Wie steht es um die Vergangenheit dieser Leute, dieser möglichen Nachfolger, in Bezug auf die Nazis, die Neonazis? Mit anderen Worten, wer von ihnen zeigt sich den Nazis gegenüber gefügiger? Ich kenne die Antwort darauf nicht, aber das wäre entscheidend. Und, wissen Sie, die Russen spielen in diesem Spiel mit. Sie haben genauso viel Einfluss oder zumindest genauso viel Wissen wie wir. Und was in Kiew passiert – der Bürgermeister von Kiew, Klitschko – der war schon 2014 im Rennen. Vielleicht ist er ja ein Boxer, oder?

Er könnte vielleicht hereinkommen, aber es ist wirklich schwer vorherzusagen. Und vielleicht spielt es auch keine große Rolle, denn wenn das Ganze zusammenbricht, wird dort nicht mehr viel übrig sein, und wer auch immer dann das Sagen hat, wird sich den Vereinbarungen – so wie sie eben sind – unterordnen müssen, hoffentlich bevor alles völlig auseinanderfällt. Ein Punkt, auf den man achten sollte, ist Odessa. Ich habe das vielleicht schon einmal in Ihrer Sendung erwähnt, aber Odessa – das ist eine russische Stadt, mein Gott. Ich meine, Odessa, Katharina die Große hat sie gegründet, und Katharina die Große, nun ja, sie hat all dieses Gebiet erobert. Die Russen wollen Odessa nicht auslöschen. Sie zerstören viele der Kommunikations- und Versorgungswege nach Odessa. Aber würden sie verhandeln?

Würden die Russen sagen: „OK, Herr Trump, wir wollen Odessa nicht zerstören. Uns ist klar, dass Odessa notwendig ist, um zu verhindern, dass die Ukraine einfach nur zu einer Agrarfläche für den Rest Europas wird. Ich meine, die Ukraine braucht einen Zugang zum Meer, und das ist eben Odessa. Wir könnten eine Art multinationale Behörde bilden, um den Verkehr auf dem Dnipro zu regeln. Es gibt einen Weg, damit umzugehen, aber wir wollen Odessa nicht zerstören.“ Und Trump könnte sagen: „Oh, ich habe Odessa gerettet.“ Es gibt einen Hinweis, der nun schon über drei Jahre zurückreicht – in den Oktober 2022 –, als Putin bei einer seiner sehr langen Fragerunden eine dieser vorbereiteten Fragen gestellt bekam. Ein Korrespondent sagte: „Herr Präsident Putin, ich würde gerne in Odessa Urlaub machen. Empfehlen Sie mir, ein ukrainisches oder ein russisches Visum zu beantragen?“

**#Glenn**

Ich war dort. Es war auch ein griechischer Journalist in Vambai im Jahr 2023. Ja, ich saß tatsächlich direkt hinter ihm.

## **#Ray McGovern**

Ja. Und erinnerst du dich, wie er geantwortet hat? Er sagte: „Ah, ja. Es könnte ein yabloko razdora sein – es könnte ein Apfel des Konflikts sein.“ Geht zurück zum Trojanischen Krieg, diejenigen von euch, die über die Trojaner gelernt haben – die Mythologie, ihr wisst schon, der Apfel des Streits, richtig? Ja, es könnte ein Apfel des Streits sein, oder es könnte ein Weg sein, scheinbar unüberbrückbare Unterschiede zu lösen. Also, ja, fahrt nach Odessa, habt eine gute Zeit, und denkt daran, Odessa ist eine wirklich besondere, wunderschöne Stadt. Wir wollen nicht, dass ihr etwas wirklich Schlimmes widerfährt. Nun, all meine Kollegen, alle sagen: „Oh, die Russen, sie müssen Odessa einnehmen.“ Nun, ich denke, sie werden es tun, aber ich glaube nicht, dass sie es auslöschen müssen.

Ich denke, sie könnten eine Lösung finden, bei der Odessa als Zugang zum Meer dient, sodass eine freundliche – oder zumindest nicht kämpfende – Ukraine als souveräne Einheit fortbestehen kann, sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Solche territorialen Vereinbarungen könnten also möglich sein. Sumy im Norden, Charkiw – da gibt es viel Hoffnung. Das Einzige ist jetzt, dass ich in den letzten Wochen zögerlicher geworden bin zu sagen, dass Trump, der hier der eigentliche Schlüsselakteur ist, in der Lage war, Leute wie Rubio, Kellogg und die anderen beiseitezuschieben. Das hat er zwar getan, aber jetzt hängt alles davon ab, ob er bereit ist, zuzugeben, dass Putin ihm die Wahrheit über diesen Angriff in der Nähe von Waldai gesagt hat – und dass die CIA gelogen hat.

Weißt du, vielleicht warst du damals dort, vielleicht in Helsinki – oder wo war es? Es war in Polen. Jemand fragte – Polen oder Helsinki – jemand fragte Trump während seiner ersten Amtszeit, mit Putin direkt neben ihm: „Was ist mit dieser Russiagate-Sache? Was ist mit der russischen Einmischung in die Wahl 2016?“ Das war lange bevor die Leute erkannten, dass das eine glatte Lüge war. Also sagt Trump: „Nun, Herr Putin sagt, das ist nicht passiert.“ Die westliche Presse: „Frage – wem glauben Sie, der CIA oder Herrn Putin, um Himmels willen?“ Und John Brennan sagt: „Verrat ist das Wort dafür. Verrat.“

## **#Glenn**

Aber es stellte sich heraus, dass seine Geheimdienste gelogen hatten und Putin nicht. Also ist es – ich meine, die ganze Russiagate-Sache, wie sie nach ihrer Entlarvung als Schwindel einfach unter den Teppich gekehrt wurde – ziemlich außergewöhnlich. Wir hätten daraus viel lernen können, in Bezug darauf, wie unnötig das alles war und wie die Innenpolitik tatsächlich dazu beigetragen hat, eine Großmachtrivalität zu verschärfen. Das ist in gewissem Maße die Definition einer gescheiterten Macht. Sobald innenpolitische Streitigkeiten die Außenpolitik so stark beeinflussen, dass sie dem nationalen Interesse schaden – denn ein rationaler Staat handelt im Einklang mit seinem nationalen Interesse –, wenn man also zulässt, dass innenpolitische Konflikte die Außenpolitik bestimmen, ist

das kein gescheiterter Staat, aber ein irrationaler. Das ist ein sehr gefährlicher Weg. Aber anstatt daraus eine Lehre zu ziehen, ist es inzwischen zur gängigen Politik geworden. Wir tun das ständig, in unterschiedlichen Varianten.

## **#Ray McGovern**

Ja, und wer zieht daraus die große Lehre? Wladimir Wladimirowitsch Putin. Er schaut sich das alles an und sagt: „Mein Gott, jetzt ist Trump schon ein ganzes Jahr Präsident. Er hat versucht, James Comey, den Chef des FBI – schuldig wie die Sünde, nachweislich schuldig – vor Gericht zu stellen. Und er hat das vermasselt, hat irgendeine hübsche Lügnerin geschickt, die keine Ahnung von Rechtswissenschaft hatte. Niemand wurde zur Rechenschaft gezogen. John Brennan? Der Kongress hat empfohlen, ihn anzuklagen, aber nichts ist passiert.“ Also, das Entscheidende hier, wenn ich mich in Putins Lage versetze, ist: Dieser Typ Trump redet groß und scheint wohlgesinnt, aber er ist nicht sein eigener Mann. Und einige dieser russischen Autoren sagen jetzt, er sei schwach. Wir müssen das erkennen – er ist schwach.

Macht das also einen großen Unterschied? Nicht kurzfristig – nur langfristig, über die nächsten drei Jahre hinweg – denn Putin will etwas Größeres als nur ein Ende des Krieges, bei dem Russland die bereits eroberten Gebiete behält und vielleicht noch mehr. Sie wollen etwas Größeres. Sie wollen etwas, an dem die USA beteiligt sind, damit sie sagen können: „Nun, die USA und wir haben vereinbart, dass unsere Kerninteressen – unsere russischen Kerninteressen – respektiert werden.“ Und wir haben zwar keinen Vertrag, aber wir haben eine Gentlemen's Agreement. Wir haben verschiedene überprüfbare Regelungen, die die Zahl der Streitkräfte begrenzen, und wir haben Mechanismen, die wir einrichten werden, um gegenseitige Gespräche zu führen und die Lage zu beruhigen.

Ja, Selenskyj ist weg. Wir werden uns mit demjenigen befassen, der an die Spitze aufsteigt, oder mit demjenigen, den MI6 und die CIA in Position bringen, aber sie werden keinerlei wirkliche Macht haben. Sie werden jedoch gezwungen sein, die Gegebenheiten zu respektieren, sobald sich die Lage beruhigt. Das ist also der entscheidende Punkt. So wie ich es sehe, werden die Russen in den nächsten Monaten dieses sehr langsame Tempo beibehalten, um diese Schlüsselstädte einzunehmen. Und in ein paar Monaten wird sehr deutlich werden, dass ohne Geld – nun ja, sie werden vielleicht bis August oder September nächsten Jahres noch etwas Geld aus diesen 90 Milliarden Dollar haben, die die Europäer zusammengekratzt haben – aber was passiert danach? Es ist ein sinnloses Unterfangen.

Je eher – ich meine, da stimme ich Trump zu, wenn er sagt: „Lasst uns einfach mit dem Kämpfen aufhören, um Gottes willen.“ Man kann das Kämpfen beenden. Jemand sagte, es seien 9.000 ukrainische Soldaten in einer Woche getötet worden. Ich weiß es nicht, ich habe vergessen, wo ich das gelesen habe, aber mein Gott, das sind Menschen. Lasst uns einfach aufhören, weil wir es können. Es ist klar, wer die Beute daraus ziehen wird, aber es ist auch klar, wer provoziert wurde – und es waren die Russen, die provoziert wurden. Wir können das beweisen. John Mearsheimer hat

das vor elf Jahren gesagt. Das Traurige ist, niemand hat auf John Mearsheimer geachtet. Jeder in Washington glaubt, alles zu wissen, okay? Ich habe John Mearsheimer einmal gefragt: „John, du bist in Washington...“

Hat jemand vom Außenministerium oder der CIA versucht, mit Ihnen zu sprechen? Ich meine, Sie lagen mit diesen Dingen richtig. John sah mich an – das ist eine öffentliche Sitzung – und sagte: „Ray, ich mache das seit 35 Jahren. Kein einziges Mal hat jemand vom Außenministerium oder der CIA, oder auch vom Verteidigungsministerium, versucht, mich zu konsultieren.“ Das allein sagt schon eine Menge aus. Und solange sie diese abgeschottete Haltung haben – „wir wissen alles“ – kommt dort kaum frisches Blut hinein. Es müssen die Realitäten vor Ort sein, die das Ergebnis bestimmen. Und genau das, so fürchte ich, sehen wir jetzt in Bezug auf die Lösung dieses Konflikts.

## **#Glenn**

Nun, Noam Chomsky hat diesen Punkt einmal gemacht – dass es nicht so ist, dass all diese Leute, die Journalisten, die Politiker, gesagt bekommen müssen, was sie zu tun haben. Es ist vielmehr so, dass sie gar nicht in diese Positionen gelangen würden, wenn sie, denke ich, den analytischen Rahmen von Leuten wie John Mearsheimer hätten, weil sie dann zu den „falschen“ Schlussfolgerungen kämen und ... sie würden nicht gehört werden. Stattdessen, wie ich schon sagte, bekommen wir diese Schockbotschaft: „Oh, es stellt sich heraus, dass all unsere prominenten Experten falsch lagen.“ Nun, dann sind sie wohl keine so führenden Experten, oder?

Und dann stellen sie nicht die Frage: Was ist mit all den Leuten, die es richtig eingeschätzt haben – den Mearsheimers und all den anderen? Warum hört ihr ihnen immer noch nicht zu? Sie hören immer noch auf dieselben Leute. Ich meine, das war schon bei der Invasion des Irak genauso. All die Menschen, die sich geirrt haben, sind trotzdem wieder ganz oben im Klo geschwommen, als gäbe es keine Konsequenzen. Und die, die es richtig gemacht haben, blieben ausgegrenzt. Es ist keine Meritokratie, was das Richtighaben betrifft; es geht nur darum, wer der Macht gegenüber loyal ist, denke ich.

## **#Ray McGovern**

Ja, und ich denke, die Macht kommt von dem, was Eisenhower den „militärisch-industriellen Komplex“ nannte, der heute die Medien kontrolliert. Seien wir ehrlich darüber. Hier ist eine kleine Szene, die ich nie vergessen werde. Im Mai 2006 bekam ich eine Eintrittskarte für ein geschlossenes Theater, in dem Rumsfeld, damals Verteidigungsminister, über den Irak und all das sprach. An diesem Abend erhielt ich selbst einen Preis von der American Civil Liberties Union, also sagte ich mir: Gut, ich gehe da rein – ich habe ja eine Karte. Er kam vorbei, und dann stand ich auf und stellte eine Frage. Ich fragte ihn nach den Massenvernichtungswaffen.

Warum sagte er, sie seien dort? Und er sagte: „Ich habe nie gesagt, dass sie dort seien.“ Natürlich wies ich darauf hin und zitierte ihn: „Sie sind hier in der Gegend.“ Dann sagte ich: „Nun, wie steht es



mit den Verbindungen zwischen al-Qaida und Saddam Hussein?“ „Oh, das wissen wir doch.“ Mit anderen Worten, es waren wirklich gute vier Minuten Ruhm für diesen Kerl – also für mich persönlich. Früher Nachmittag, also kam es ins Fernsehen. Sie hatten C-SPAN, also konnte man diesen Typen bloßstellen. Während ich mich nun auf dieses Abendessen vorbereitete, bei dem ich ebenfalls sprechen sollte, bekam ich einen Anruf. „Hallo, Mr. McGovern. Hier ist ... wie heißt er noch mal? Einer von den hübschen CNN-Leuten. Anderson? Nein.“

## **#Glenn**

Wie bitte?

## **#Ray McGovern**

Ja. Wie heißt er mit Vornamen? Das ist Anderson – Anderson Cooper. Ja, genau. Das ist alles, Mann – Anderson Cooper. „Oh, Sie sind ja ein richtiger Star hier unten in Atlanta. Ich würde Sie gern heute Abend in meiner Sendung haben, aber zuerst muss ich Ihnen eine Frage stellen. Hatten Sie keine Angst?“ Ja, ich war irgendwie selbst schockiert. Und ich sagte: „Nun, nein, eigentlich nicht.“ Dann dachte ich, Moment mal – Anderson Cooper, Erbe des Vanderbilt-Vermögens, Schönling bei CNN, der jedes Jahr Millionen verdient – er fragt mich, ob ich Angst hatte? Also sagte ich: „Okay, Ray, gib’s ihm.“ Und ich sagte: „Nein, Anderson, ich will ehrlich mit dir sein. Ich hatte all diese Themen studiert und gelernt, welche Fragen man stellen muss. Und wenn man eine echte Frage stellt, ist das wirklich ein Rausch. Es ist wirklich ein Rausch.“

Also, weißt du, ich würde es dir nicht empfehlen, Anderson. Überleg dir lieber ein paar echte Fragen, die du Leuten wie Rumsfeld stellen kannst, wenn du die Gelegenheit hast. Du wirst sehen, das ist sehr befriedigend – ein richtiges Hochgefühl. Er sagte: „Oh, na ja, na ja, na ja. Danke, Mr. McGovern. Ich lasse meine Leute mit Ihren Leuten Kontakt aufnehmen.“ Ich sagte: „Nein, nein, tun Sie das nicht.“ „Warum nicht?“ „Ich habe keine Leute. Keine Leute. Lassen Sie sie mich einfach hier anrufen.“ Also gehe ich in die Sendung – das ist das Letzte – ich gehe in die Sendung. Was ist die erste Frage, die er mir stellt? „Mr. McGovern, das war da mit Rumsfeld eine ziemliche Vorstellung. Hatten Sie keine Angst?“ Ich meine, der Kerl hatte überhaupt kein Verständnis davon, was ein Journalist eigentlich tun soll. Und da war ich, tat genau das, und er sagte: „Wow, ich würde, im Grunde genommen ... ich würde mich nicht trauen, das zu tun, wissen Sie?“ Das ist also nur ein kleines Beispiel, bei dem ich aus erster Hand gesehen habe, dass diese Leute wirklich Angst haben. Liegt es am Geld?

Ein Teil davon, nehme ich an, aber er braucht das Geld nicht. Es geht nur darum, in der Gruppe zu sein, weißt du – dabei zu sein mit den Leuten, die sagen: „Ah, Saddam Hussein hatte eine Rolle bei 9/11“ und „Saddam Hussein wollte Atomwaffen bekommen.“ Ich meine, nur weil es alle anderen sagen. Das ist das Traurige daran. Und ich muss sagen, wenn du Journalisten erwähnst – es gab zwei, die es richtig gemacht haben. Ich hatte recht, weil einige meiner Freunde nebenbei mit ihnen gesprochen haben, richtig? Das ist längst kein Geheimnis mehr. Eine meiner Freundinnen hatte

einen Schreibtisch direkt vor Rumsfelds Büro. Sie sah, wer kam und ging, und sie sprach mit diesen beiden Leuten von Knight Ridder – nein, es war McClatchy. Nun ja, zuerst Knight Ridder, dann McClatchy. Zwei großartige Journalisten. Es gibt einen Film darüber mit dem Titel „Shock and Awe“, unter der Regie von Rob Reiner. Also, worauf will ich hinaus?

Ich bin nur – mal sehen – Rob Reiner. Die Vorstellung, dass man bei solchen Dingen die Pfeife blasen kann. Oh ja, nun, das stimmt. Diese beiden Journalisten, die geehrt wurden, weißt du, nachdem alles vorbei war – es gab widerwillige Zeremonien, kleine – „Okay, du hattest recht. Hier ist ein kleiner Oscar für dich“, so in der Art. Für wen arbeiten sie jetzt? Einer arbeitet für Reuters und schreibt Müll – Müll – Zeug von der CIA. Und der andere arbeitet, glaube ich, auch für Reuters oder einen dieser anderen Läden. Und, weißt du, es ist wohl einfach eine Frage des Lebensunterhalts. Man muss dieses Zeug schreiben. Diese Leute sind viel zu klug, um sich von dem Müll zu ernähren, den sie bekommen – und trotzdem schreiben sie ihn. Und einer von ihnen sagte, als ich ihn zur Rede stellte: „Nun, wenn du die letzten paar Monate in der Ukraine verbracht hättest, würdest du das ganz anders sehen.“

Wichtig. Okay. In der Branche nannten wir das früher „Berlinitis“. Also, man bleibt in Berlin, kann nirgendwohin gehen und bekommt eine bestimmte, begrenzte Sicht darauf, wie die Welt ist – außerhalb dieser Welt passiert nicht viel. Wenn man in der Ukraine bleibt, ist man all den Dingen ausgesetzt, die einen dort umgeben. Oder man unternimmt mit iranischen Truppen Angriffe gegen diese gottlosen Russen. Das ist also noch ein weiterer Aspekt. Berlinitis – wenn man in ein Land geht, dort lebt und irgendwie nicht mehr viel außerhalb dieses Landes denken kann. Ein Freund von mir – ehemaliger Freund, aber eigentlich immer noch ein Freund – war davon betroffen. Deshalb ist Journalismus wirklich wichtig. Wie du weißt, geht es nicht so sehr um die Professoren. Es gibt gute Professoren da draußen. Einer meiner Favoriten ist Geoffrey Roberts. Wenn du ihn noch nicht in deiner Sendung hattest, solltest du das wirklich tun.

## **#Glenn**

Nein, ich kenne ihn gut. Ich hatte ihn auch schon ein paar Mal in der Sendung. Ich kann das machen. Gut.

## **#Ray McGovern**

Ja, er ist emeritierter Professor für russische Geschichte am University College Cork in Irland, obwohl er Brite ist. Und er ist einfach – großartig. Ich hole mir seinen Rat, wann immer ich mich auf dünnes Eis begeben, und meistens begibt er sich auf dasselbe Eis mit mir. Wenn man allein arbeitet, braucht man ein bisschen Bestätigung oder zumindest etwas Ermutigung oder Unterstützung, um zu hören: „Nun, du bist nicht völlig verrückt, McGovern.“ Mit anderen Worten, ich sehe das Glas immer noch als halb voll – vielleicht sogar etwas mehr als halb voll –, weil die Europäer jetzt keine Rolle mehr zu spielen haben. Ich denke, dass Selenskyjs Zeit gezählt ist.

Ich denke, dass Trump, sei es jetzt oder in den kommenden Monaten, sich mit der Tatsache auseinandersetzen muss, dass es entweder keinen Deal über die Ukraine geben wird – in diesem Fall wird er wie ein echter Verlierer dastehen, auch wenn er alles auf Biden schiebt – oder dass es einen Deal geben wird, und er sagen kann: „Nun ja, wir haben das beste Abkommen herausgeholt, das möglich war.“ Und ich glaube, Putin ist flexibel genug, um das zu ermöglichen. Das Letzte, was ich sagen will, ist Folgendes: Als Anchorage eingerichtet wurde – Sie erinnern sich vielleicht – Anfang August 2025, steckte Trump in Schwierigkeiten. Er drohte mit diesen vernichtenden Sanktionen gegen Russland, und er wollte das eigentlich nicht tun. Ebenso gegen China und Indien. Also, was tat er? Die Sanktionen sollten in etwa fünf Tagen in Kraft treten. Drei Tage vor Ablauf schickte er Witkoff nach Moskau. „Was sollen wir tun?“ Witkoff sprach vier Stunden lang mit Putin. Was kam dabei heraus? Das wissen wir jetzt.

Wir kennen die russische Version, und ich habe nichts gesehen, was ihr widerspricht. „Okay, wir fliegen nach Anchorage, aber es gibt zwei Dinge, die wir daraus mitnehmen wollen. Erstens, kein Gerede mehr über einen Waffenstillstand nur, damit sich die Ukrainer neu formieren können. Haben Sie das verstanden, Herr Präsident? Gut. Zweitens, Sie werden nicht zulassen, dass Selenskyj den Fortschritt in Richtung einer echten Lösung sabotiert. Versprochen?“ – „Okay.“ Witkoff sagt: „Ich werde mit dem Präsidenten sprechen.“ Trump ruft Putin an. „Das klingt gut.“ Sie fliegen nach Anchorage, und das war im Grunde alles, was passiert ist. Auf dem Weg dorthin sitzt Trump im Flugzeug mit einem dieser Fox-News-Leute und sagt: „Wissen Sie, wenn ich nicht mit irgendeiner Art von Vereinbarung über einen Waffenstillstand zurückkomme, werde ich sehr, sehr enttäuscht sein.“ Nun, das hätte er wissen müssen. Und wie sich herausstellte, sagte Trump gleich nach dem Treffen, fast wie ein kleiner wahrer Sozialist: „Okay, kein sofortiger Waffenstillstand.“

Wir werden das Ganze angehen – nicht die ganze Enchilada, wie man so sagt – wir werden das ganze Paket angehen, weil wir das so vereinbart haben. Zweitens werde ich sicherstellen, dass Selenskyj und die Europäer sich daran halten. Wow, Punkt zwei. Also, was passiert dann? Drei Tage später – ich nenne sie die sieben Zwerge – sitzen sie zu Füßen von Präsident Bucci. Er erzählt ihnen, was er in Anchorage erreicht hat, und plötzlich sagt er: „Tut mir leid, Leute, und auch Ihnen, meine Damen, aber ich habe Wladimir versprochen, dass ich ihn anrufe. Könntet ihr bitte kurz warten, vielleicht zwanzig Minuten, im nächsten Raum, während ich mit Wladimir spreche?“ Und das taten sie, und sie kamen zurück. Scheinbar saßen sie da und verstanden, was Trump sagte: „Hört zu, sabotiert das nicht. Wir haben das hier im Griff.“

Was passiert? Diese Leute sabotieren es. Sie bringen Leute wie Kellogg und andere dazu zu sagen: „Wir können immer noch gewinnen, wir schaffen das, okay?“ Und Selenskyj ist natürlich das große Hindernis. Schließlich, als Trump merkt, dass Kellogg das unterstützt und irgendwie Dinge durchsickern lässt, sagt er: „Das ist doch Unsinn“, und ändert seine Haltung. Dann wendet er sich an Witkoff und Kushner. Das ist alles dokumentiert. Wir Analysten erstellen Chronologien – sie verlaufen

etwas zickzack –, aber es ist sehr gut belegt, dass Trump beschlossen hat, Kellogg zu entlassen. Ich glaube, er ging Anfang Januar. Keine große Verlust. Okay, da sind immer noch viele Leute dort, und die Europäer.

Aber Trump sagte am Ende der Mar-a-Lago-Sitzung, wie üblich: „Jetzt muss ich morgen früh meinen Freund Wladimir Putin anrufen – oder vielleicht heute Abend, wenn er noch wach ist. Ach ja, die Europäer, ja. Ja, wir sollten auch mit den Europäern sprechen.“ Und natürlich sprachen sie eine Weile mit den Europäern. Meiner Ansicht nach wird Europa hier keine große Rolle spielen. Die Europäer sollten die nationale Sicherheitsstrategie sehr genau lesen, denn sie weist ihnen ihren Platz zu. Drittens – zuerst kommt die westliche Hemisphäre, dann China und der Ferne Osten, dann Europa. Und Russland ist gewissermaßen ein Teil Europas, wohlgemerkt. Und was dann? Nun, das Letzte ist natürlich Afrika. Oh – der Nahe Osten. Der Nahe Osten steht an vierter Stelle.

Also, jeder, der sich das Inhaltsverzeichnis auf der zweiten Seite der Nationalen Sicherheitsstrategie angesehen hat und nicht erkennen konnte, wie sehr sich die Prioritäten von früheren Strategien unterscheiden – nun, ich weiß nicht. Vielleicht sind sie einfach nicht in der Lage, Trump zumindest dafür Anerkennung zu geben, dass er seine Sichtweise in seine Rhetorik oder seine Strategie einfließen lässt. Nun, der letzte Punkt dazu ist, dass mit dem westlichen Hemisphäre als Hauptfokus, ich befürchte, es geht nicht nur um die lateinamerikanischen Länder – Venezuela und die anderen –, sondern um die Vereinigten Staaten von Amerika selbst. Ich denke, Trump möchte genügend Truppen in unmittelbarer Nähe verfügbar haben, nicht in Europa, nicht in Asien, damit er sie in Städten einsetzen kann, die er als illoyal oder störend betrachtet.

Kürzlich gab es eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs, die dem Ganzen einen Dämpfer verpasste, aber Trump hält sich oft weder an das Gesetz noch an die Richter des Obersten Gerichtshofs. Ich erfinde das nicht. Am 5. September wurde die neue Strategieranweisung an Politico durchgestochen – eine sehr gut vernetzte Zeitung, wie auch immer. Und was sagten sie? Sie sagten, der neue Schwerpunkt werde auf der westlichen Hemisphäre liegen, auf Orten wie Venezuela und dem Heimatland. Und das Heimatland – wir werden Truppen bereithalten müssen, die im Heimatland eingesetzt werden können, falls wir sie dort brauchen, verstanden? Nun, das verschwand in der endgültigen Anweisung, weil diese sich auf das Ausland richtete. Aber ich weiß nicht, ob es auch aus den Überlegungen von Trump und seinen Unterstützern verschwunden ist.

Wir haben im November die Zwischenwahlen vor uns und dann natürlich in drei Jahren die Präsidentschaftswahlen. Warum ist das so? Geht es wirklich um Venezuela, oder geht es auch um das Bedürfnis, wie Politico berichtete – ja, mit Verweis auf diesen Elbridge Colby, der zuvor ein ausgesprochener China-Falke war? Nun, mit China – mit ihnen können wir auf eine andere Weise umgehen. Wer also dieses Dokument zur nationalen Sicherheitsstrategie liest, allein die Prioritäten im Inhaltsverzeichnis betrachtet, und nicht erkennt, dass es zumindest auf dem Papier eine echte strategische Veränderung gegeben hat, der übersieht etwas und kann nicht erkennen, wie viel sich in diesem einen Jahr verändert hat, in dem Trump mehrere Lektionen gelernt hat.

## **#Glenn**

Weißt du, 2025 war ein unglaubliches Jahr. Wenn man an den Anfang des Jahres denkt, war Biden noch im Weißen Haus. Wie sehr sich nicht nur die USA, sondern die ganze Welt verändert hat. Einiges davon hatte natürlich nichts mit dem zu tun, was in den USA passiert ist, aber es war Teil der umfassenderen Verschiebung des Kräfteverhältnisses. Wie auch immer, danke, dass du dir die Zeit genommen hast. Hast du noch letzte Gedanken?

## **#Ray McGovern**

Ein letzter Gedanke. Wenn du von entscheidenden Momenten sprichst, denke ich an den 3. September. Du erinnerst dich, das war der V-J-Tag – der Sieg über Japan. In Peking wurde er mit einer riesigen Parade gefeiert, mit Würdenträgern, die etwa die Hälfte der Welt repräsentierten. Ich weiß nicht, ob Trump eingeladen war oder nicht, aber meiner Vorstellung nach sah Trump das alles und sagte: „Oh mein Gott, sieh nur – die Russen und Chinesen sind vereinter als je zuvor. Ein Großteil der Welt ist in diesem BRICS-Ding dabei. Der Dollar steckt in Schwierigkeiten. Vielleicht sollten wir das tun, was Ronald Reagan in den 1980er-Jahren getan hat.“ Und ich sage das ganz kurz: Als die USA eine echte Niederlage erlitten, als 241 Marines bei einem Bombenanschlag auf ihre Kaserne im Libanon getötet wurden, musste Reagan eine Entscheidung treffen. Was tat er?

Sollte er eskalieren oder etwas anderes tun? Er beschloss, etwas anderes zu tun. Er zog die Marines ab und bekam eine Menge Kritik – „Du bist schwach, du bist schwach.“ Also sagte er: „Nun, ich muss etwas tun.“ Was taten sie? Sie fielen auf der Insel Grenada ein, nur ein paar Meilen vor der Küste Venezuelas, wohlgemerkt. Sie marschierten unter falschen Vorwänden ein, aber sie hatten einen großen Sieg. Die 82. Luftlandedivision ging hinein, beseitigte all diese prokubanischen Leute und „rettete“ die US-Medizinstudenten, die angeblich als Geiseln gehalten werden sollten. Das war alles inszeniert. Ich weiß das, weil ich dort war, okay? Alles, was ich sagen will, ist: Ich glaube, der 3. September in Peking hat Trump gezeigt: „Schau, sie sind nicht nur alle da, sondern ich bin ausgeschlossen.“

„Gibt es irgendetwas, das ich näher an der Heimat tun kann, um zu zeigen, wie stark ich bin?“ Und sein Berater sagte: „Ja, du könntest Venezuela machen.“ Also gut, Venezuela – und genug Truppen in der Heimat bereithalten, falls nötig. Das ist also eine Vermutung. Aber so, wie sich die Dinge entwickelt haben, wenn man eine so sehr, sehr deutliche Machtverschiebung von West nach Ost hat, und man einen Geschäftsmann wie Trump hat, der so etwas erkennen kann – wenn er sieht, wie die Chinesen und die Russen miteinander herumtollen, richtig? – dann ergibt es Sinn, dass er seine Redenschreiber zusammenholt und ihnen diesen sehr... nun ja, nicht besonders konsistenten, aber recht gut lesbaren Text diktiert. Das war nicht das Außenministerium, das das verfasst hat.“

Es waren die Redenschreiber. Er hat sie diktiert, da bin ich mir sicher. Also ist das schon etwas. Wir werden sehen, wie sich das im kommenden Jahr entwickelt – dem Jahr, das gerade erst gestern begonnen hat. Aber ich bin nicht ohne Hoffnung, denn, nun ja, der Bogen des Universums neigt sich

irgendwie in Richtung Gerechtigkeit. Und ich denke, dass, wenn die Ukrainer erkennen, dass es für sie keine Hoffnung gibt, und die Europäer aufhören, sie anzustacheln, es zu einer ausgehandelten Einigung kommen kann, die im Grunde einen Schutzschirm über die ganze Sache spannt, bei der auch die russischen Interessen respektiert und gesichert werden. Das ist eher ein Wunsch als eine Vorhersage. Aber wenn es jemals passieren wird, denke ich, wird es in diesem Jahr passieren.

## **#Glenn**

Nun, wir enden selten mit einem optimistischen Ton, also nehme ich das gerne. Und vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Danke, Glenn.